

Domprediger Michael Kösling

Pfingstsonntag, 5. Juni 2022, 10 Uhr

Predigt über Römer 8,1-2.10-11

¹ So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. ² Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

¹⁰ Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen. ¹¹ Wenn aber der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.
Wir nehmen in einer Berglore Platz. Jedenfalls sieht es so aus und fühlt es sich so an. Hockstellung. Angewinkelte Knie. Dann geht's los. Durch ein weit aufgerissenes, zahnbewehrtes Maul fahren wir ins Dunkel ein. Auf schmalen Schienen zuckelt und ruckelt der kleine Wagen. Angespannt sind Muskeln und Sehnen. Die Augen, geweitet, suchen die Schwärze ab. Fremde Geräusche. Höhnisches Gelächter. Fratzen. Ein Gerippe fällt auf uns zu. In letzter Sekunde zieht es ein verborgener Mechanismus über unsere Köpfe in die Höhe. Huuhhh. Zerrbilder. Und wir wissen ja alle, da ist immer einer in der Dunkelheit, ein Geist, in diesem tiefen Labyrinth. Der steht da, Stunde um Stunde, und wartet auch auf dich, dass er dich packt und schüttelt, dir im Vorbeifahren seine kalte Hand in den Nacken legt und dir ins Ohr flüstert, dass dir der Schreck in die Glieder fährt. Du fährst zusammen. Dann lachst du laut auf. Einen Augenblick später eine scharfe Kurve und das unruhig pulsierende und bunte Licht hat dich wieder. Es umweht dich der Geruch von gebrannten Mandeln und Zuckerwatte. Du steigst aus. Ein wenig benommen noch, bis sich deine Augen wieder ans Licht gewöhnt haben. Du legst deiner Flamme den Arm um die Schulter. Ach das war doch nichts! Noch einmal davongekommen im Scherz aus kalkuliertem Horror und Schreck findest du dich wieder unter den Lebendigen. Geisterbahn. Du erinnerst dich.

Pfingsten. Das Fest des Geistes, des heiligen, der einen Toten lebendig gemacht hat. Christus. Sein Geist, der auch dich lebendig macht. Der Predigttext für das Pfingstfest 2022 steht im Brief des Paulus an die Römer im 8. Kapitel.

Jetzt aber gibt es keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünden willen. Wenn aber der Geist dessen, der Jesus auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.

Ich denke an die, die eingefahren sind unter die Erde. Die Bilder der verletzten Soldaten, die sich im Stahlwerk in Mariupol verschanzt hatten über Wochen. Schatten ihrer selbst. Menschen, Geistern gleich, blass und ausgemergelt. Entstellt und versehrt durch den Horror. Die Hölle. Als sie herauskamen da sprachen die Mächtigen schon von ihrem Tod. Sie sind nicht davongekommen. Ihr Schicksal ist ganz ungewiss. Jetzt las man von den Toten, die gefunden worden sind dort unten.
Und wir hören vom Geist, der lebendig macht. Der den, der hinabgestiegen war ins Reich der Toten, am dritten Tage auferweckt hat von den Toten. Und wir stehen unter einem offenen Himmel in den dieser Christus aufgefahren ist und atmen frei auf in der Gegenwart des Heiligen Geistes.

Das alles zusammen zu bekommen ist nicht leicht. Es rauscht. Das Pfingstfest – das leichteste Fest von allen – macht es uns schwer in dieser Zeit. Alles, was wir mit diesem Fest und dem Geist verbinden: Leichtigkeit und Klarheit, Wahrheit und Trost. Aufatmen! Gefährdet ist dieses Fest durch die Schrecken unserer Zeit. Der Geist weht gegen sie an. Wo er will und wir können ihn nicht fassen. Uns hat die Welt gepackt und hält uns fest umklammert. Irgendwie muss der Geist stärker anwehen als in den Jahren zuvor. Und endlich auch einmal uns selbst. So richtig durchblasen. Damit wir selbst leicht werden, gelöst und aufatmen können. Denn wir sind müde. Ich höre von so vielen, die nicht mehr können. Dieses Kind, das es nicht mehr in die Schule schafft. Es kann sich einfach nicht mehr aufraffen. Ich höre von seiner Angst und Antriebslosigkeit und wie es kämpft gegen unsichtbare, übermächtige Feinde, die seiner Seele Wunden schlagen, ihm die Kindheit rauben, die Zukunft. Abgeschnitten. Ich spreche mit einem Mann, der in keine U-Bahn mehr steigen kann, der in Panik seinen Atem zu kontrollieren versucht, der sich seiner Schwäche schämt. Den Schein aufrecht zu erhalten: wieviel Energie das kostet. Eine mentale Abwehrschlacht. Ich sehe die alte Frau, die zusammengesunken dasitzt und die Welt nicht mehr versteht. Ihr Sorge, gar nicht einmal um sich selbst. Gelebt hat sie. Wenn sie dran ist, ist sie eben dran, sagt sie. Kapitulation. Es ist vielmehr die Sorge um ihre Enkel, die sie niederdrückt und ratlos macht. Die Geisterbahnen unseres Lebens.

Jetzt aber, schreibt Paulus, und ich höre es wie einen Aufruf, Weckruf, eine Ermutigung. Gerade jetzt bräuchten wir doch alle Kraft und Kreativität und Neuanfänge. Jetzt ist doch die Zeit, die letzte, weil fast keine Zeit mehr ist, die Dinge endlich anzugehen. *Du bist frei* schreibt Paulus. *Jetzt aber!* Das sagen uns unsere Kinder mit Blick aufs Klima, sie sagen es mit Blick auf die Schuldenberge, die wir ihnen hinterlassen, da muss man nicht gut in Mathe sein, um zu verstehen. Sie rufen es uns zu: *Jetzt aber!* angesichts der Müllberge, die wir ihnen hinterlassen, der trägen Wasser, der kontaminierten Böden, der vergifteten Lüfte, ihrer ganzen zusammengesmolzenen Zukunft. *Jetzt!* An Pfingsten ist in diesem Jahr auch Weltumwelttag. *Nun aber!* Doch die Geister halten uns. Die Fratzen des Wachstums verlachen uns höhnisch. Zerrbilder des Wohlstands. Horrorszenarien. Unsere Augen geweitet, suchen die Schwärze ab. Es ist, als wären wir eingefahren, als hätte uns ein großes Maul verschluckt und wir ruckeln und zuckeln auf den immer gleichen, schmalen Schienen und hinter der nächsten Biegung wartet nur der nächste Schreck und ein anderer böser Geist. Dieses ganze Durcheinander. Die Undurchsichtigkeit. Das Dunkle dieser Zeit.

So kann es nicht bleiben. So wird es nicht bleiben.

Perfekte Bedingungen für den Geist, diese ordnende Kraft, die schon am ersten Anfang über dem Chaos schwebte und seitdem nicht mehr wegging. Schwebte! Wehte! Der gekommen war, um zu bleiben. Damals, als überhaupt die Zeit erst wurde, Zukunft und eine ganze Welt in ihrer Vielfalt und Schönheit. Stell dir *jetzt aber* vor:

Dieser Geist ist in dir. Einwohnung. Paulus glaubt revolutionär: die Kraft des Anfangs ist in dir: Leben, Vielfalt, Schönheit. Zukunft ist da. Jetzt in diesem Augenblick und in jedem Augenblick ist da auch Lebendigkeit. Das zu spüren, wenigsten vielleicht zu ahnen oder sogar nur für möglich zu halten ist schon Pfingsten. Ist Aufbruch. Ist Verwandlung. Ist Neubeginn. Du musst nicht darauf warten, bis der Geist in dich fährt. Du hast ihn. Es ist dieser Geist, der heilige, der Geist Gottes, der dich inwendig berührt, der sich an die Innenseite deines Herzens schmiegt. Der Atem, der deine vertrocknete Seele aus dem Staub hebt. Ein Rauschen. Ein Wind. Eine Hoffnung. Dein Trost. Ein Aufblitzen. Momentlang nur meistens, in denen du eine Welt entstehen siehst, eine andere, hinter dem Chaos dieser Zeit, durch die Dunkelheit hindurch und im Durcheinander deiner Tage. In deinem Schreck. In deinem Leid. Kreuz und Auferstehung. Durch den Schmerz hindurch lebendig werden. Durch den Tod, schreibt Paulus. Der Heilige Geist ist Frieden. Das ist der Geist, der in uns ist und uns bewegt. Daher rührt uns der Krieg zu Tränen, ist die Gewalt, die anderen Menschen angetan wird, auch unser Schmerz, nimmt uns der Tod

den Atem. Die Geister scheiden sich am Leben. Wollen sie es, oder töten sie es. *Jetzt aber!* ist immer die Zeit für den Frieden. Ist deine Kraft für den Frieden. Ist dein Beten für den Frieden. Ist dein Reden für den Frieden.

Der Heilige Geist ist Natur. Das ist der Geist, der uns verbindet und aufatmen lässt. Daher rührt es uns zu Tränen, wenn die Wälder brennen für das Futter gequälter Tiere, die Meere sich leeren, die Böden sich hart verschließen, die Wasser versiegen. *Jetzt aber!* ist immer die Zeit für Weniger. Ist dein Verzicht für Mehr. Ist deine Achtsamkeit auf das Kleine. Ist dein Hören auf das Leise.

Der Heilige Geist ist Kreativität. Das ist der Geist, der uns in Schwingung versetzt und uns Beine macht. Daher lässt es uns nicht kalt, wenn die Mächtigen Ausreden finden und die Lobbyisten das Geld, wenn die Bedenkenräger sich vertagen und die Phantasielosen abwinken. *Jetzt aber!* ist immer die Zeit für deine Idee. Ist dein unbekannter Weg. Ist dein unerhörter Gedanke. Ist dein anderes Leben.

Jetzt aber! eine scharfe Kurve. Das Licht des Anfangs hat dich wieder. Morgenlicht leuchtet. Es umweht dich ein Rauschen. Du steigst aus. Ein wenig benommen noch, bis sich deine Augen an dieses andere Licht gewöhnt haben. Eine Flamme legt sich wärmend um deine Schultern. Das war viel. Noch einmal davongekommen im Schmerz aus Horror und Schreck findest du dich wieder unter den Lebendigen. Pfingsten 2022. Du wirst sehen. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.